



Bad Wurzach



## Ein Zeichen des hohen Stellenwerts

BAD WURZACH (sz) - In einer unregelmäßig erscheinenden Serie stellt die „Schwäbische Zeitung“ die Stationen des überarbeiteten Historischen Stadtrundgangs in Bad Wurzach vor. Heute: das Jägerhaus. Das Gebäude in der Mem-

minger Straße, etwa gegenüber der Grundschule, wurde um 1685 erbaut. Es war das Zuhause des gräflichen Jägers. Er war damit der erste Beamte der neuen Herrschaftslinie Waldburg-Zeil-Wurzach, der ein eigenes Haus erhielt -

was doch einiges über den Stellenwert dieses Berufs in der damaligen Zeit aussagt. Das Gebäude wurde zuletzt 1995/96 renoviert und ist heute Sitz des Industrie- und Betriebsunternehmens Kuhn Bau. FOTO: STEFFEN LANG

## „Kurz vor dem Ziel“

Dorfentwicklung Seibranz erstmals im Gemeinderat

BAD WURZACH - „Kurz vor dem Ziel“ sei die Dorfentwicklung Seibranz, verkündete Bürgermeisterin Alexandra Scherer (CDU). Den Stand der Dinge präsentierte Stadtbaumeister Mathäus Rude dem Gemeinderat in dessen jüngster Sitzung.

Nach mehreren Beratungsrunden in Bürger-Workshops und im Ortschaftsrat hat das Planungsbüro Planstatt Senner mittlerweile die Handlungsfelder zu Papier gebracht (SZ berichtete mehrfach). Klar war von Beginn an: Die Modernisierung der Seibranz Mehrzweckhalle inklusive des seit langem stillgelegten Lehrschwimmbeckens wird der erste Schritt sein.

Dementsprechend sind die nächsten Schritte geplant. In seiner Sitzung am 20. September soll der Gemeinderat das endgültige Dorfentwicklungskonzept beschließen und das Stadtbauamt beauftragen, Sanierung und Umbau der Halle zu planen. Weil das nicht wenig Geld kosten wird, wird gleichzeitig abgeklort, wo welche Zuschüsse beantragt werden können. Möglichkei-

ten gebe es mehrere, so Rude auf Nachfrage von Stadtrat Franz-Josef Maier (Mir Wurzacher). Aber es werde trotzdem „eine gewisse Herausforderung, eine gute Förderung zu erreichen“.

Die Seibranz Stadträtin Yvonne Reich (CDU) bemängelte zwar, sie habe sich vom Planungsbüro Konkretes erhofft als nur die Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse, insgesamt herrsche aber vor allem mit der Geschwindigkeit der Vorarbeiten Zufriedenheit. Es sei in Seibranz „ganz hervorragend gelaufen“, so Scherer, Orts-

vorsteherin Petra Greiner hob hervor, dass man trotz Corona das Konzept innerhalb von sechs Monaten durchgearbeitet hat, und Stadtrat Wolfgang Jäger (FW) aus Seibranz lobte, dass Bürger, Ortschaftsrat und Stadtverwaltung „alle gut mitgemacht“ haben.



Diesen Sonnenuntergang am Rohrsee hat SZ-Leserin Anita Schmidtz fotografisch festgehalten.

## Kurz berichtet

### Jetzt zur Radtour anmelden

BAD WURZACH (sz) - Eine gemütliche Radtour rund um Bad Wurzach, die etwa zweieinhalb Stunden dauert, gibt es am Mittwoch, 5. August, um 14 Uhr. Treffpunkt ist an der

Bad Wurzach Info. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung sind bis Mittwoch, 12 Uhr, unter Telefon 07564 / 302150 erforderlich.

Von Steffen Lang

BAD WURZACH - Mehr Gäste, aber weniger Übernachtungen als im Vorjahr, bei einer insgesamt positiven Tendenz. Das ist in aller Kürze die Tourismusbilanz 2019 für Bad Wurzach.

Vor allem bei Privatvermietern sowie Hotels und Gasthöfen gab es bei den Übernachtungen einen deutlichen Rückgang. Für diese Entwicklung gibt es einen eindeutigen Grund. Die Anzahl Übernachtungen betrug in Bad Wurzach im vergangenen Jahr 189 208. Das sind gut 4000 weniger als im Jahr zuvor. Gleichzeitig stieg die Zahl an Gästen auf 31 171.

Auf die verschiedenen Quartiermöglichkeiten verteilt sich das wie folgt: WZK-Rehaklinik 71 965 Übernachtungen/3336 Gäste (etwa +4000/-2000); Kurhotel 45 928/10 488 (etwa -3700/0); Hotels und Gasthöfe 28 096/10 688 (etwa -4000/0); private Unterkünfte 22 407/3540 (etwa -4000/+120); Evangelische Frauen- und Mütterkurklinik 15 530/745 (0); Wohnmobilstelplatz 5284/2374 (+600/+200).

Den deutlichen Rückgang an Übernachtungen in Hotels, Gasthöfen und Ferienunterkünften begründet Johanne Gaipi, Leiterin der Bad

Wurzach Info (BWI), mit dem Ende der Bauarbeiten am Ferienpark in Leutkirch. Viele Monteur hätten 2018 Quartier in Bad Wurzach bezogen. Blieben diese oft bis zu einer Woche oder länger, kamen 2019 wieder vermehrt Geschäftsreisende und Langes-Wochenende-Touristen.

Grundsätzlich bleiben Gäste immer kürzer, ein Trend seit Jahren. Mittlerweile beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Riedstadt noch 6,1 Tage. 2017 hatte sie noch 6,7 Tage betragen. Dabei hat die Stadt mit der Reha- und der Mütterkurklinik noch zwei Einrichtungen mit langer Verweildauer. Lässt man diese beiden außen vor, liegt der Durchschnittsaufenthalt des Feriengästs und Geschäftsreisenden bei 3,7 Tagen. „Privatvermieter müssen sich darauf einstellen, dass die Gäste immer kürzer bleiben und entsprechende Angebote bereithalten, vor allem in eher flauen Zeiten der Nebensaison“, sagt Johanne Gaipi.

Grundsätzlich ist die Bad Wurzacher Tourismuschefin zufrieden mit der Entwicklung in der Riedstadt. Die Zahlen, sowohl an Übernachtungen als auch an Anreisen, gehen seit Jahren konstant nach oben. Im Vergleich zu 2016 beträgt 2019 das Plus acht Prozent bei den Übernachtun-

gen und gar 23 Prozent bei der Gästeanzahl. Was sie besonders freut: „Wir bemerken in der BWI und im Naturstützpunktzentrum, dass immer mehr Familien und jüngere Menschen den Weg zu uns finden. Dieser Wandel ist spürbar, und er ist auch notwendig.“

Die Natur ist dabei das große Pfund, mit dem Bad Wurzach werben kann. Und die BWI tut dies vermehrt auch über die sozialen Netzwerke wie Facebook und Instagram, wo sie steigende Nutzerzahlen verzeichnet.

Die klassische Kur spielt dabei immer weniger eine Rolle, die selbstzahlenden Gäste wollen heutzutage ein Wellnesserlebnis. Moorbäder, Vitalium und Fitnessstudio im Kurbereich sind dabei von großer Bedeutung, aber eben nicht mehr ausschließlich Angebote für Wanderer und vor allem Radfahrer werden immer wichtiger. Das haben die Tourismusexperten der gesamten Region längst erkannt. Und weil Wanderweg und Raddoutenstelle nicht nach An Gemeindegrenzen halt machen darf, arbeiten sie über alle kommunalen Grenzen hinweg zusammen. Oberschwaben-Allgäu-Weg, Bäderradweg, Radroute Allgäu sowie die Themenradwege „Schwarzes Gold“, „Moor und mehr“ und „Land in Sicht“

sind als neues touristisches Streckennetz in der zertifizierten Rad-Reise-Region kurz vor der Fertigstellung. Dazu gehört auch die vor wenigen Tagen installierte Radreparaturstelle am Klosterplatz.

Im kommenden Jahr soll die Rad-Reise-Region touristisch verstärkt beworben werden. Auch Bad Wurzach erhofft sich davon eine weiter steigende Anzahl Ferien- und Tagesgäste, die dann den einen oder anderen Euro nicht nur in der Unterkunft lassen, sondern auch in Gastronomie und Einzelhandel. 2021 soll auch der in diesem Herbst fertiggestellte Umbau des Kurhotels abgeschlossen sein und mehr selbstzahlende Touristen anziehen.

Vor dem erhofften Aufschwung 2021 steht aber freilich erst einmal das laufende Jahr. Und für das wird die BWI-Leiterin sicherlich keine gute Bilanz vorlegen können. Die Corona-Pandemie zwang viele Wochen lang zur Schließung aller Unterkünfte, das Kurhotel kann zusätzlich wegen des Umbaus noch bis in den Herbst nur eine begrenzte Zahl an Gästen aufnehmen. „Ich wage keine Prognose, wie die Zahlen ausfallen werden“, hält sich Gaipi bedeckt. Eine Halbierung der Zahlen sollte freilich keinen überraschen.

## Sommertour in einer Zeit der Demut

Landtagsabgeordneter Raimund Haser zu Gast in Bad Wurzach

Von Ulrich Gresser

BAD WURZACH - Alljährlich macht der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser seine Sommertour am Ferienanfang durch seinen Wahlkreis in Oberschwaben und das württembergische Allgäu. Neben religiösen Themen wie jetzt die Kirchenführung in St. Verena, stehen viele kommunale Themen wie eine Fahrradtour „Veränderung der Schullandschaft in Aichstetten - Neubau Kinderkrippe in Altrach“ auf dem Plan der zweiwöchigen Tour.

Mit „Gott und die Welt“ fand die erste Veranstaltung der Tour in diesem Jahr in St. Verena mit Stadtpfarrer Stefan Maier Bad Wurzach statt. Dieser zeigte sich als hervorragender Kirchenführer, der - aufgrund der pandemiebedingten Hygienemaßnahmen - das auf 20 Personen beschränkte Auditorium mit seinem profunden Wissen über den 1777 fertiggestellten frühklassizistischen Kirchenbau und seinen zeitgeschichtlichen Kontext beeindruckte.

Haser begrüßte die Gäste mit dem Wort zur Pandemie: „Wir leben in ei-

ner Zeit der Demut. Die Bibel ist voller Geschichten von Hochmut, aber auch Demut.“ Jetzt sei die Zeit „be-runterzukommen“, Zeit der Prüfung, sich zu fragen: „Was braucht mir wirklich?“ Deshalb habe er diesen geistlichen Impuls an den Anfang seiner Sommertour gestellt.

Pfarrer Stefan Maier bat die Gäste in das Gotteshaus, das mit seiner durchdachten Konzeption für die damalige Zeit hell und nüchtern gebaut

worden war. Es stehe für die Überwindung des Alten und als Gegenbewegung zum Rokoko. Die Mittelachse des breiten Mittelturms in Richtung Osten sei einzig für Gott selbst reserviert. Das sich über das gesamte Kirchenschiff spannende Deckenfresko zeigt vom Haupteingang gesehen neben den Heiligen - unter anderem die Kirchenpatronin heilige Verena - auch die Personen die das Leben in Bad Wurzach zu jener Zeit

bestimmten: Adel, Klerus und Bürger. Da in jener Zeit Prozessionen innerhalb der Kirche gesetzlich verboten waren, wurden die Kreuzwegbilder über den Seitenaltären in traubenförmigen Medallions zusammengefasst. Die beiden Seiten der Kirche stellen das Alte und Neue Testament dar, die sich dann im Tabernakel und Hochaltar vereinigen.

Pfarrer Maier verwies bei der Betrachtung des Deckengemäldes von Andreas Brugger auf die Parallelen zur Stiftskirche von Bad Buchau, die sogar bis zur Auswahl der gleichen Farben reichten. Die Feiern zur Einweihung der Kirche am Vorabend der Säkularisierung war nach dem Geschlecht des Adels „bescheiden“, was die Stimmung in Oberschwaben angeheizt habe.

Raimund Haser sagte zu den gesellschaftlichen Zuständen jener Zeit: „Die Freien Bauern in Württemberg waren zwar frei, dafür bettelarm.“ Die Bauern in Oberschwaben unterlagen den Herrschaffen, waren dafür aber wohlgenährt.“ Denn die barocke Lebensfreude gehöre einfach zu Oberschwaben.



Aufmerksam lauschten die Gäste um Raimund Haser (rechts im Vordergrund) den Ausführungen von Pfarrer Stefan Maier zur St.-Verena-Kirche. FOTO: GRESSER